

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 4 (1930)
Heft: 3

Artikel: Berns Fremdenverkehr im Sommer 1930
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-849819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERNS FREMDENVERKEHR

IM SOMMER 1930

VORBEMERKUNGEN.

- 1. GÄSTEZAHL UND HERKUNFT.**
- 2. DIE AUFENTHALTSDAUER.**
- 3. FREMDENVERKEHR NACH HOTELKATEGORIEN.**

VORBEMERKUNGEN.

Für jeden wirtschaftlich Geschulten ist es klar, daß dem Fremdenverkehr für eine Stadt wie Bern, die weder eine ausgesprochene Industrie noch Handelsstadt ist, besondere Bedeutung zukommt. Durch den Fremdenverkehr erfahren eine ganze Reihe von Erwerbszweigen wirtschaftliche Stärkung. Zu den Nutznießern gehört natürlich in erster Linie das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe; daneben aber auch die meisten anderen Gewerbe, wie z. B. die Metzger, die Bäcker, die Genußmittelhändler, die Papier- und Schreibwarenhändler, kurz fast der gesamte Einzelhandel. Außerdem haben auch die Industrie, sowie das Verkehrsgewerbe und die Landwirtschaft von einem erhöhten Fremdenverkehr Vorteile. Alle diese Gewerbetreibenden können ihre Umsätze mit zunehmendem Fremdenverkehr steigern. Der Fremdenverkehr regt das gesamte Wirtschaftsleben an und erzeugt dadurch auch für Staat und Gemeinden größere Steuereinnahmen.

Der Erkenntnis von der Nützlichkeit und Notwendigkeit des Fremdenverkehrs haben sich die Behörden der Stadt Bern in letzter Zeit keineswegs verschlossen. Sie haben vielmehr den Fremdenverkehr durch aktive Fremdenverkehrspolitik (vermehrte Subvention des Verkehrsbüros, Förderung des Flugverkehrs, Verschönerung des Stadtbildes usw.) in hohem Maße gefördert.

Als Grundlage der Verkehrspolitik ist unter anderem eine ausgebauten Fremdenverkehrsstatistik, wie sie in den Veröffentlichungen¹⁾ des Statistischen Amtes geboten wird, unerlässlich.

Im Anschluß an die bisherigen Ausweise seien im folgenden die wichtigsten Zahlen über den Fremdenverkehr der Stadt Bern im Sommer 1930 wiedergegeben.

¹⁾ Beiträge zur Statistik der Stadt Bern, Heft 10: Der Fremdenverkehr in der Stadt Bern, 1896—1927, Statistischer Vierteljahresbericht 1929, Heft 1: Bern als Fremdenstadt 1929.

I. GÄSTEZAHL UND HERKUNFT.

Übersicht 1 veranschaulicht die Zahl der gemeldeten Fremdengäste in der Stadt Bern im Sommerhalbjahr 1930, verglichen mit 1927, 1928 und 1929. Der Begriff „Gast“ in der stadtbernerischen Fremdenverkehrsstatistik erstreckt sich auf die Hotel- und Gasthofsgäste, sowie auf die Gäste in den meldepflichtigen Pensionen, Heimen und Herbergen.

Abgestiegene Gäste im Sommerhalbjahr, 1927—1930.

Monate	Abgestiegene Gäste							
	überhaupt				davon Ausländer			
	1927	1928	1929	1930	1927	1928	1929	1930
April	12 632	12 887	14 138	14 306	3 584	3 778	4 077	5 252
Mai	12 893	13 882	15 105	14 637	4 180	4 560	4 935	5 317
Juni	14 798	16 091	16 313	17 833	5 567	6 466	7 049	7 978
Juli	19 123	19 888	20 986	22 031	9 859	11 458	12 370	12 423
August	23 570	26 395	25 637	26 115	13 615	14 303	15 728	15 821
September ..	19 265	29 502	19 830	21 341	7 256	6 322	8 962	8 805
2. Vierteljahr	40 323	42 860	45 556	46 776	13 331	14 804	16 061	18 547
3. Vierteljahr	61 958	75 785	66 453	69 487	30 730	32 083	37 060	37 049
Sommerhalbj.	102 281	118 645	112 009	116 263	44 061	46 887	53 121	55 596

Im Sommerhalbjahr 1930 sind also in Hotels und Gasthäusern, Pensionen, Heimen und Herbergen 116 263 Gäste abgestiegen, gegenüber 112 009 im letzten Sommer, 118 645 im Sommer 1928 (Saffa) und 102 281 im Sommer 1927. Die Gesamtgästezahl hat somit, verglichen mit jener von 1927, um 13 982 oder 13,7 %, und gegenüber jener vom Vorjahr um 4254 oder 3,8 % zugenommen. Die Gästezahl im Sommerhalbjahr 1930 steht um 2382 hinter jener des Sommerhalbjahrs 1928 (Saffa) zurück. Die Höchstzahl der Gäste nach Monaten verzeichnen die Ferienmonate Juli und August; einzig für das Sommerhalbjahr 1928 ist hier eine Ausnahme zu beobachten, wo im Ausstellungsmonat September (Saffa) am meisten Gäste (29 502) abstiegen.

Die Gesamtgästezahlen stellen nur einen rohen Maßstab zur Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs dar. Sie müssen ergänzt werden durch solche über den Inländer- und Ausländerfremdenverkehr, sowie durch Zahlen über die Frequenz nach den einzelnen Gaststättekategorien. Der Ausländerfremdenverkehr ist deshalb besonders wichtig, weil vom gesamtschweizerischen Standpunkt aus gesehen, die Auslandsgäste bekanntlich einen wertvollen Aktivposten in unserer Handelsbilanz bilden. Nach der Übersicht 1 ist die Zahl der Auslandsgäste im Sommerhalbjahr 1930 im Vergleich zu seinen drei Vorgängern folgende:

Sommerhalbjahr	Schweizer	Ausländer	Ausländer in % aller Gäste
1927	58 220	44 061	43,1
1928	71 758	46 887	39,5
1929	58 888	53 121	47,4
1930	60 667	55 596	47,8

Das Sommerhalbjahr 1930 verzeichnet also 55 596 Auslandsgäste, gegenüber 53 121 in der gleichen Zeit des Vorjahres und 44 061 im Sommerhalbjahr 1927. Innerhalb der einzelnen Monate der Sommerhalbjahre 1927 bis 1930 schwankt die Zahl der Auslandsgäste zwischen 3584 (April 1927) und 15 821 (August 1930) und der Prozentsatz der Auslandsgäste zwischen 21,4 % (September 1928, Saffa) und 61,3 % (August 1929).

Die hervorstechendste Erscheinung ist also, daß erfreulicherweise im Sommerhalbjahr 1930 die Zahl der Auslandsgäste erheblich größer war als in den Vergleichssommern 1927, 1928 und 1929. Im Sommer 1930 sind in Bern 2475 (4,6 %) Auslandsgäste mehr abgestiegen als im Sommer 1929 und 11 535 (26,2 %) mehr als im Sommer 1927.

Wie verteilen sich nun die im Sommer 1930 in Bern abgestiegenen Auslandsgäste nach dem Herkunftsland? Von sämtlichen gemeldeten Auslandsgästen hatten 42,5 % im Deutschen Reich ihren Wohnsitz, 12,5 % stammten aus Frankreich, je 6,5 % aus Großbritannien und Irland und den Vereinigten Staaten, 5,6 % aus Holland und je 5 % aus Italien und Österreich. Im einzelnen verteilen sich die Fremden im Sommerhalbjahr 1930, verglichen mit 1929, auf die wichtigsten Länder folgendermaßen:

Herkunft der Gäste im Sommerhalbjahr, 1927—1930.

2 Herkunftsland	Sommerhalb- jahr 1929		Sommerhalb- jahr 1930		Zu (+) oder Ab- nahme (-) gegenüber Sommer- halbjahr 1929
	Gäste	von 100 Aus- ländern	Gäste	von 100 Aus- ländern	
Deutschland	23 024	43,3	23 598	42,5	+ 574
Frankreich	5 747	10,8	6 965	12,5	+ 1218
Italien	2 316	4,4	2 782	5,0	+ 466
Österreich Belgien, Luxemburg	3 736	7,0	3 605	6,5	- 131
Tschechoslowakei Frankreich	844	1,6	910	1,6	+ 66
Österreich Belgien, Luxemburg	2 330	4,4	2 774	5,0	+ 444
Ungarn	681	1,3	562	1,0	- 119
Belgien, Luxemburg Frankreich	1 629	3,1	1 903	3,4	+ 274
Holland	3 460	6,5	3 088	5,6	- 372
Dänemark	512	1,0	611	1,1	+ 99
Schweden, Norwegen, Finnland ..	525	1,0	425	0,8	- 100
Rußland, Ukraine	198	0,4	225	0,4	+ 27
Polen	601	1,1	609	1,1	+ 8
Rumänien	284	0,5	300	0,5	+ 16
Bulgar., Jugoslav., Griechenland	320	0,6	455	0,8	+ 135
Spanien und Portugal	1 030	1,9	730	1,3	- 300
Übriges Europa	522	1,0	317	0,6	- 205
Ver. Staaten von Nordamerika ..	2 796	5,3	3 594	6,5	+ 798
Amerika ohne Ver. Staaten	1 878	3,5	1 517	2,7	- 361
Afrika	260	0,5	182	0,3	- 78
Asien	291	0,5	330	0,6	+ 39
Australien	137	0,3	114	0,2	- 23
Ausland überhaupt	53 121	100,0	55 596	100,0	+ 2475
Schweiz	58 888	—	60 667	—	+ 1779
Gäste überhaupt	112 009	—	116 263	—	+ 4254

Eine Prüfung der Auslandsgästezahlen in Übersicht 2 nach Gewinn oder Verlust gegenüber dem Sommerhalbjahr 1929 ergibt, daß für 9 Länder bzw. Ländergruppen eine Abnahme und für 13 eine Zunahme zu verzeichnen ist. Die prozentuale Zu- oder Abnahme beträgt nach Ländern und Ländergruppen:

	Zunahme (in %)	Gäste überhaupt ..	+	3,8
Bulgar., Jugoslav., Griechenland	+ 42,2	Schweiz	+	3,0
U. S. A.	+ 28,5	Deutschland	+	2,5
Frankreich	+ 21,2	Polen	+	1,3
Italien	+ 20,1			
Österreich	+ 19,1	Abnahme (in %)		
Belgien, Luxemburg	+ 16,8	Afrika	—	30,0
Asien	+ 13,4	Spanien	—	29,1
Dänemark	+ 11,9	Amerika (oh. U.S.A.)	—	19,2
Rußland, Ukraine	+ 11,4	Schweden	—	19,0
Tschechoslowakei	+ 7,8	Ungarn	—	17,5
Rumänien	+ 5,6	Australien	—	16,8
Ausland überhaupt	+ 4,7	Holland	—	10,8
		Großbrit. und Irland	—	3,5

Sache der interessierten Kreise des Hotels- und Gasthofgewerbes dürfte es sein, aus den vorstehenden Zahlen für die zukünftige Verkehrswerbung die richtigen Lehren zu ziehen und festzustellen, ob die bisherigen, für die Fremdenwerbung in den einzelnen Ländern aufgewendeten Mittel im Einklang mit dem erzielten Erfolge stehen!

II. DIE AUFENTHALTSDAUER (LOGIERNÄCHTE).

Die Zahlen über die Logiernächte bilden eine notwendige Ergänzung der Gästezahlen; erst sie geben ein richtiges Maß für die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs. Über die Zahl der Übernachtungen in den einzelnen Monaten des Sommerhalbjahres 1927, 1928, 1929 und 1930 gibt die folgende Übersicht Aufschluß.

Logiernächte im Sommerhalbjahr, 1927—1930.

3 Monate	Logiernächte (Übernachtungen)							
	absolut				pro Guest			
	1927	1928	1929	1930	1927	1928	1929	1930
April	34 128	32 297	36 140	36 300	2,7	2,5	2,6	2,5
Mai	34 848	36 207	38 475	38 816	2,7	2,6	2,5	2,7
Juni	37 783	40 035	39 726	41 725	2,6	2,5	2,4	2,3
Juli	43 631	43 280	44 972	46 964	2,3	2,2	2,1	2,1
August	52 924	59 555	56 429	54 324	2,2	2,3	2,2	2,1
September	47 928	66 284	47 960	49 604	2,5	2,2	2,4	2,3
2. Vierteljahr	106 759	108 539	114 341	116 841	2,6	2,5	2,5	2,5
3. Vierteljahr	144 483	169 119	149 361	150 892	2,3	2,2	2,2	2,2
Sommerhalbjahr .	251 242	277 658	263 702	267 733	2,5	2,3	2,4	2,3

Während im Sommerhalbjahr 1930 die Zahl der Übernachtungen 267 733 beträgt, wurden im gleichen Zeitraum des Vorjahres 263 702 und im Sommerhalbjahr 1927 251 242 gezählt. Auch die Zahl der Logiernächte war also im Sommerhalbjahr 1930 größer als im Sommer 1929, jedoch ist die Zunahme kleiner als bei der Gästezahl (1,5 % gegenüber 3,8 %). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug im

Sommerhalbjahr 1927 : 2,5 Tage
„ 1928 : 2,3 „
„ 1929 : 2,4 „
„ 1930 : 2,3 „

Die kleinere durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist wohl eine Folge des von Jahr zu Jahr zunehmenden Autotourismus, der zwangsläufigen Spar-tendenz vieler Touristen, sowie der schlechten Witterung im Sommer 1930. Wichtig ist nun noch, zu erfahren, wie sich die Verteilung der Gäste auf die einzelnen Kategorien von Gaststätten gestaltete.

III. FREMDENVERKEHR NACH HOTELKATEGORIEN.

Übersicht 4 gibt Aufschluß über die Verteilung der gemeldeten Gäste auf die drei in der stadtbernischen Fremdenverkehrsstatistik unterschiedenen Hotelkategorien: 1. Hotels und Gasthöfe, die wiederum in drei Gruppen eingeteilt werden; 2. Pensionen und 3. Heime und Herbergen.

Die Gäste nach Hotelkategorien im Sommerhalbjahr, 1927—1930.

4 Hotel-kategorien	Abgestiegene Gäste							
	überhaupt				davon Ausländer			
	1927	1928	1929	1930	1927	1928	1929	1930
Hotels I. R..	22 207	24 781	22 992	22 882	14 598	15 381	15 770	15 594
„ II. R..	55 648	63 604	63 176	64 367	23 940	25 072	30 449	31 865
„ III. R..	15 524	17 625	16 030	17 042	2 595	3 023	3 016	3 430
Hot. u. Gasth.	93 379	106 010	102 198	104 291	41 133	43 476	49 235	50 889
Fremdenpens.	2 030	3 831	1 998	2 165	1 274	1 589	1 225	1 136
Heimeu. Herb.	6 872	8 804	7 813	9 807	1 654	1 822	2 661	3 571
Gäste überh.	102 281	118 645	112 009	116 263	44 061	46 887	53 121	55 596

Was lehrt die vorstehende Übersicht? Sie gestattet die wenig erfreuliche Feststellung, daß von der Gesamtzunahme (1929 auf 1930) von 4254 Gästen 1994 oder 46,9 % auf die Gruppe Gäste in Heimen und Herbergen entfallen. Auch die Zahlen über die Auslandsgäste erscheinen in einem weniger günstigen Lichte, wenn sie einer Betrachtung nach Gaststättekategorien unterzogen werden. Auslandsgäste stiegen im Sommerhalbjahr 1930 in Bern 2475 mehr ab als in der gleichen Zeit des Vorjahres; von diesen waren jedoch 910 oder 36,8 % Gäste von Heimen und Herbergen.

Die teilweise Abwanderung der fremden Gäste in die unteren Gaststättekategorien scheint im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrisis zu stehen, die diesen Sommer in Erscheinung getreten ist und des neuerdings vermehrten Wanderns und Reisens junger Leute.

Mehr noch als die vorstehende Übersicht dürfte den Hotelfachmann und Wirtschaftsbetrachter die nachstehende interessieren, die den Anteil der einzelnen Hotelkategorien an der Gesamtzahl der Logiernächte, sowie die Bettenbesetzung, ebenfalls nach Hotelkategorien, ausweist.

Logiernächte im Sommerhalbjahr, 1927—1930.

5 Hotelkategorien	Übernachtungen							
	Anzahl				Durchschn. pro Guest			
	1927	1928	1929	1930	1927	1928	1929	1930
Hotels I. Ranges ...	64 650	63 721	61 121	56 591	2,9	2,6	2,7	2,5
,, II. , , ...	95 933	113274	107720	110025	1,7	1,8	1,7	1,7
,, III. , , ...	31 000	33 439	29 574	28 368	2,0	1,9	1,8	1,7
Hotels und Gasthöfe .	191583	210434	198415	194984	2,1	2,0	1,9	1,8
Fremdenpensionen	31 812	34 328	31 544	29 668	15,7	9,0	15,8	13,7
Heime und Herbergen	27 847	32 896	33 743	43 081	4,1	3,7	4,3	4,4
Zusammen	251242	277658	263702	267733	2,5	2,3	2,4	2,3

Nach dieser Übersicht ist die Zahl der Logiernächte bei der Gruppe Hotels und Gasthöfe um 3431 kleiner als im Sommerhalbjahr 1929; gegenüber dem Sommerhalbjahr 1928 beträgt der Rückgang sogar 14 450 oder 7,3 %. Am stärksten ist derselbe gegenüber 1929 bei den Hotels I. Ranges, wo er 4530 ausmacht. Auch die zahlreichste Gruppe, die Hotels III. Ranges, verzeichnen im Sommer 1930 weniger Logiernächte als im Sommer 1929; der Ausfall beträgt hier 4,1 %.

Die Gruppe Heime und Herbergen dagegen weist eine starke Vermehrung auch der Zahl der Logiernächte auf, von 33 743 im Sommer 1929 auf 43 081 im Berichtssommerhalbjahr, also eine Zunahme von 9338 oder 27,7 %; gegenüber im Sommer 1927 beträgt sie sogar 15 234 oder 46,3 %.

Hotelkategorien	1927	Bettenbesetzung		
		1928	1929	1930
Hotels I. Ranges	60,9	57,1	55,2	55,0
, II. ,	59,3	67,1	59,6	60,4
, III. ,	41,0	46,7	41,2	53,6
Hotels u. Gasthöfe	55,8	59,8	54,6	57,7
Fremdenpensionen	54,5	61,5	56,0	52,1
Heime u. Herbergen	50,6	60,3	54,2	66,3
Zusammen	55,0	60,1	54,7	58,2

In einem scheinbaren Widerspruch zur festgestellten Zunahme der Zahl der Logiernächte steht bei der Gruppe Hotels und Gasthöfe die Bettenbesetzung, die im Sommerhalbjahr 1930 etwas besser ist als im Sommer 1929. Der Schlüssel dazu liegt in der unterschiedlichen Zahl der Hotelbetten, deren Zahl im Sommer 1930 kleiner war, und zwar um 135 Betten (unter anderem infolge von einzelnen Hotelumbauten usw.). Die Zahl der Hotelbetten betrug:

		1929	1930
Hotels I. Ranges		605	562
, II. ,		972	983
, III. ,		392	289

Von 100 Betten waren im Sommerhalbjahr 1930 im Durchschnitt aller Gaststätten 58,2 besetzt, gegenüber 54,7 im Sommer 1929. Mit der besten Bettenbesetzung (60,4 %) sind die Hotels II. Ranges ausgewiesen, während bei den Hotels III. Ranges 53,6 % aller Betten durchschnittlich besetzt waren.

Gemessen an der Zahl der Logiernächte, verzeichnet der Hotel-Fremdenverkehr des abgelaufenen Sommerhalbjahrs 1930 gegenüber seinem Vorgänger nicht nur keinen Fortschritt, sondern einen kleinen Rückgang von 3431 Übernachtungen.

Läßt man den „Fremdenverkehr“ in Heimen und Herbergen außer Betracht, so zeigen die Zahlen über den Saison-Fremdenverkehr 1930 im Vergleich zu 1929, daß die vermehrten Mittel, die namentlich die Stadtverwaltung im Jahre 1929 für die Fremdenverkehrswerbung ausgesetzt hat, sich bei den derzeitigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen noch nicht auswirken konnten. Immerhin ist zur Vornahme eines endgültigen Vergleichs das Jahresergebnis abzuwarten. Die vorliegende Arbeit be-

schränkt sich auf die Wiedergabe der allerwichtigsten Zahlen, deren Kenntnis notwendig ist, um die großen Linien der Entwicklung des Fremdenverkehrs im abgelaufenen Sommerhalbjahr 1930 im Vergleich zu seinem Vorgänger und den Sommerhalbjahren 1927 und 1928 erkennen zu können. Den praktischen Bedürfnissen dürfte mit Angaben über die Zahl der Gäste und Logiernächte nach Herkunftsländern und Hotelkategorien, sowie über die Besetzungsverhältnisse, nachgekommen sein. Für die Ergebnisse feinerer Ausgliederungen genügt es, wenn diese innerhalb größerer Zeiträume, vielleicht alle drei Jahre, der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Die in handschriftlichen Tabellen vorliegenden, weiteren Auszählungsergebnisse stehen Interessenten im Amte jederzeit zur Verfügung.

Für die Jahre 1927 und 1928 hat das Statistische Amt berechnet, daß die rund 357 000 Gäste der genannten Jahre dem stadtbernischen Gewerbe gegen 26 Millionen Franken zuführten. Aus dem Fremdenverkehr fließt somit ein ganz beträchtlicher Geldstrom nach Bern, wobei nicht außer acht zu lassen ist, daß der städtischen Wirtschaft außer diesen Einnahmen noch jene zufließen, die auf all die vielen Stadtbesucher zurückzuführen sind, die nicht in Bern übernachteten.

Diese beträchtlichen Summen, die durch den Fremdenverkehr nach Bern geleitet werden und die stark steigerungsfähig sind, lassen die Bedeutung des Fremdenverkehrs augenfällig erkennen. Soll aber der Fremdenverkehr gehoben werden, so ist eine umfassende und wohlgedachte Verkehrspropaganda erste Voraussetzung, wozu viel mehr Mittel notwendig sind, als in Bern zur Zeit noch aufgewendet werden.

